

lodie. Im Deutschen als eher akzentzählende Sprache werden unbetonte Silben schneller und oft auch leiser gesprochen. Das bereitet Lernenden aus eher silbenzählenden Sprachen, in denen tendenziell alle Silben gleich lang gesprochen werden, oft Schwierigkeiten (Auer / Uhmann 1988). Gleichzeitig werden die Lernenden so für das Phänomen der Zusammenziehung von unbetonten Silben sensibilisiert und können nach Erspielen des Rhythmicals einige der Sätze im Audio wiedersuchen und vergleichen, ob sie so gesprochen und betont werden wie im Rhythmical, oder ob etwas anders gesprochen wird (Rhythmus, Melodie, Tempo, Pausen). Bei Abweichungen insbesondere beim Satzakzent kann über die Unterschiede in der jeweiligen Botschaft reflektiert werden (Bottom-Up).

Die blauen Sätze sind hier abrufbar:



Ich habe 10 Elemente ausgewählt (Graphik 2). Diese könnten in Standarddeutsch groß auf kleine Zettelchen geschrieben werden. Über einen Raumlaf mit Sprechweisungen und das Finden von Partnerinnen/Partnern üben alle Lernenden je einen Satz ein. Anschließend gibt es die weitere Möglichkeit, 3–4 der Sätze einmal im Kreis jeweils als Chor zu sprechen. Dabei sollte die Lehrkraft auf die Rhythmisdynamik achten. Dazu schreibe ich die Äußerungen hier mit möglichen Betonungen im 2 x Vierertakt auf: Betonte Silben sind durch Fettdruck gekennzeichnet, Pausen durch X. Die Tabelle ist ausschließlich für die Lehrkraft, niemals für die Lernenden. Außerdem sind die blau gedruckten Sätze unter www.fremdsprachedeutschdigital.de als Audiodateien abrufbar.

	A	1	2	3	4	1	2	3	4				
b	Wissen die	denn	X, dass	ich Ge-	burts-	tag	hab?	X	X	X	X		
f	X	ey be-	vor	du mich	schlägst		X	X	ey be-	vor	du mich	schlägst	X
f	X	ey	Al-	te	X		X	X	ey	Al-	te	X	X
c	Ich habe	ge-	sagt dass	du	morgen	Ge-	burts	tag	hast	X		X	X
c	ist das	so in	deinem	Inter-	esse	ge	wesen?	X	X	X	X	X	X
a	X	X	X	O-	okay		X	X	X	X	O-	okay	X
i	Danke	dass	du	sie	vorbere-	it	hast	X	X	X	X	X	X
e	Hätten	wir	gar nichts	ge-	sagt		X dann	hätten	sie auch	nichts	ge-	wusst	X
i	Das	ist	ja	der	Fehler	ist	X	Das	ist	ja	der	Fehler	X
e	Das	sollst du ja	gar nicht	machen		X	X	Das	sollst du ja	gar nicht	machen	X	X

Graphik 2: Rhythmical: Rhythmus der gesprochenen Sätze. Horstmann, Susanne (2023). © Susanne Horstmann

Durch Klick auf die blau umrandeten Kästchen links und rechts der Graphik können die passenden Audiodateien abgespielt werden.

Nachdem die Sätze im Chor und im Takt eingeübt worden sind, üben zunächst immer zwei Personen gemeinsam, einen Satz rhythmisch zu sprechen. Die Paare suchen sich dann ein anderes Paar mit einem anderen Satz und sprechen beide Sätze gleichzeitig im Rhythmus. Erweiterungen sind möglich. Ggf. gibt die Lehrkraft den Takt vor. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Sätze orchestriert zu sprechen (Bolte 2007). Ob die Lernenden solche Auflockerungen mit hohem Lerneffekt annehmen, ist sicherlich zum einen Gewöhnungssache. Zum anderen sind bei der Einführung Transparenz (»Warum machen wir das, was lernen wir dabei?«) und geeignete Räumlichkeiten (Platz) hilfreich.

Eine Rückführung zum Transkript könnte darin bestehen, einige der Sätze im Transkript wieder zu suchen und zu vergleichen, ob Intonation und Betonung so sind wie im Rhythmical oder anders. Dazu könnten die Sätze mit den fettgedruckten Betonungen an die Wand projiziert werden (Graphik 3).

- Wissen die denn, (.) dass ich Geburtstag hab?
- (.) Ey bevor du mich **schlägst!**
- (.) Ey **Alte!**
- (.) Ich **habe gesagt**, dass du **morgen Geburtstag** hast.
- **Ist** das so in **deinem Interesse** gewesen?
- (.) (.) (.) **Okay.**
- **Danke**, dass **du** sie **vorbereitet hast**.
- **Hätten** wir **gar nichts gesagt**, (.) dann **hätten** sie auch **nichts gewusst**.
- **Das** ist **ja** der **Fehler!**
- (.) Das **sollst** du ja gar nicht **machen!**

Graphik 3: Rhythmical: Abbildung mit Rhythmical-Betonungen für Lernende zur nachträglichen Kognitivierung und zum Vergleich mit dem Transkript

**ERWEITERUNGSBAUSTEIN 3:
 ÜBERLEITUNG ZUM NÄCHSTEN BLOCK (STREITGESPRÄCHE DURCHFÜHREN), INTERAKTIVES
 SPRECHEN UND HÖREN, REFLEXION VON CUE-CARD- UND FREIEN ROLLENSPIELEN**

Diese Erweiterung wäre an Baustein 4, 5 oder auch 6 anschließbar. Die Lernenden reflektieren über Streitgespräche zwischen Freundinnen und Freunden. Es geht hier um Evaluation und die eigene Positionierung. Die folgenden Fragen können diskutiert werden: »Was glauben Sie, wie wird das Gespräch zwischen CF und SH weitergehen?«, »Gehen die beiden im Streit auseinander oder als Freundinnen?«, »Wie würden Sie an der Stelle von SH handeln?«, »Wie an der Stelle von CF?«, »Über welche Themen könnten bei Ihnen zwischen Freundinnen und Freunden solche Streitigkeiten entstehen?« (Themenpool an Tafel erstellen), »Wie laufen sie ab?«, »Was macht die eine Person, was die andere?« (Graphik 4). Eine Erweiterung hierzu bietet die Arbeit mit Praxeogrammen (Kieweg 2011).

Graphik 4: Was macht die eine Person, was die andere in unserem Gespräch? Horstmann, Susanne (2023).

- a. Anlass: A sieht etwas, was sie/er nicht gut findet oder
A fragt B etwas zu einem (häufigen) Streitthema bzw. dem konkreten Anlass
- b. B antwortet: vielleicht zögernd, vielleicht ausweichend
- c. A kritisiert
- d. B gibt Argumente für das was sie/er (nicht) gemacht hat
- e. A gibt ihre/seine Gegenargumente
- f. ?
- g. Zwei Möglichkeiten
 - i. Das Ganze endet im Streit (das möchte man in Freundschaften nicht so gerne)
 - ii. Man einigt sich irgendwie

© Susanne Horstmann

Weiterhin könnten die Lernenden sich noch einmal das Transkript ansehen und überlegen, welche kleinen Zeichen und Ausdrücke sie auf Deutsch gerne selbst einmal ausprobieren würden.

In einer späteren Stunde werden mit den Lernenden zunächst Cue-Card-Dialoge (Gedicke 2000) und später freiere Rollenspiele mit Situationsideen der Lernenden zum Thema (hier: Konflikte in Freundschaften) durchgeführt (siehe Graphik 5). Hierzu wird auch der zuvor erstellte mögliche Ablaufplan genutzt (z. B. Graphik 4). Bei entstehenden Kommunikations-Bedarfen könnten Redemittel gesammelt werden. Videoaufgezeichnete Rollenspiele ermöglichen im Anschluss sogar wiederum genauere Hör-Reflexionen: Welche kommunikativen Mittel/Signale wurden in welcher Funktion/mit welchem Effekt eingesetzt? (Für eine genauere Ausführung dieser Ideen siehe Horstmann 2022). So ergibt sich schließlich eine Art Hörverstehens-Reflexions-Spirale, bei der immer wieder Top-Down (Interpretationen) und Bottom-Up (gefundene Signale/Zeichen) miteinander verzahnt werden. Hintergrundwissen zum effektiven Einsatz von Cue-Card- und anderen Rollenspielen finden Sie in Horstmann 2021, 322–328.

1) Alle spielen gleichzeitig, Dreiergruppen, immer 1 Beobachter*in, zwei Spieler*innen, wechselnde Rollen. Nach jedem Spiel kurze Reflexion in der Gruppe

1	A: Du wohnst mit B in einer WG. Ihr habt einen Plan, wer wann kocht. Heute ist B dran. Sie*Er hat Fisch gekocht, obwohl du Fisch hasst!!	B: Du wohnst mit A in einer WG. Ihr habt einen Plan, wer wann kocht. Heute warst du dran. Du hast Fischfilets und Salat und Reis gekocht, ein richtiges Festessen. Die Fischfilets sind paniert und schmecken gar nicht fischig.
2	A: Du wohnst mit B in einer WG. Du bist heute Morgen aufgestanden und hast dir deinen Kaffee gekocht – und dann wolltest du die Milch reintun und die Milch war aufgebraucht. Jetzt sitzt du da mit deinem Kaffee ohne Milch.	B: Du wohnst mit A in einer WG. Du bist heute früh aufgestanden, weil du neben dem Studium einen kleinen Prospektaustragejob hast. Du kommst zufrieden vom Job nach Hause, es ist ca. 10 Uhr.

2) Zwei Personen spielen vor, die anderen schauen zu und benennen Lieblingsmomente und Beobachtungen.

3	A: Du bist gestern Abend mit B verabredet gewesen. Ihr wolltet euch einfach einen netten Abend machen, vielleicht Kino oder Kneipe. Und B ist einfach nicht gekommen. Und sie*er ist auch nicht an ihr*sein Handy gegangen. Jetzt ist der nächste Morgen. Du rufst sie*ihn an.	B: Du bist gerade in Hektik aufgestanden. Du musst schnell zum Sprachkurs in der Uni. Du hast verschlafen, weil du gestern bis drei Uhr nachts eine schwierige Hausaufgabe für heute fertig gemacht hast! Da klingelt das Telefon. A ist dran.
4	A: Du wohnst mit B in einer WG. Ihr habt einen Putzplan und diese Woche ist B mit Abwaschen dran. Jetzt kommst du nach Hause, nach einem langen Tag an der Uni – und da steht dieser riesige Abwasch, vor vorgestern! Die Küche ist gar nicht mehr gemütlich. Und du wolltest dich da jetzt ein Stündchen gemütlich hinsetzen, bevor du abends zu deinem Job gehen musst.	B: Du wohnst mit A in einer WG. Das ist eigentlich ganz schön, aber A ist sehr ordentlich. Sie*Er räumt dauernd auf und es nervt, dass nie etwas herumliegen darf! Dabei ist das eure gemeinsame Wohnung. Du kommst nach einem langen Tag in der Uni nach Hause und bist echt k. o.
5	A: Du suchst schon lange einen Partner*eine Partnerin. Aber irgendwie ist nie die*der Richtige dabei. Außerdem bist du schüchtern und lernst auch nicht so schnell Menschen kennen. Aber wenn du mit jemandem gut befreundet bist, bist du sehr herzlich, direkt und auch manchmal ganz schön laut. Du liebst Spazieren gehen und mit Menschen direkt sprechen. Dich nervt, dass immer alles Mögliche online stattfindet. Du triffst dich mit B zum Spaziergang.	B: Du bist eng mit A befreundet. Du magst sie*ihn, weil sie/er so herzlich ist. Heute trifft ihr euch zum Spaziergehen. Du weißt, dass B eine Partnerin*einen Partner sucht. Du möchtest ihr*ihm helfen und hast sie*ihn bei einer Datingplattform angemeldet. Die ersten Zuschriften sind schon gekommen!

Mögliche Graphik 5: Beispiele für Cue-Card-Situationen. Horstmann, Susanne (2023). © Susanne Horstmann

Den Anschluss mit solchen Aktivitäten halte ich für relevant, da Fertigkeiten immer miteinander verzahnt gelernt/geübt werden. Selbstverständlich sind auch andere Anschlussaktivitäten denkbar, beispielsweise Schreibaufgaben.

LITERATUR

- Auer, Peter / Uhmann, Susanne (1988), Silben- und akzentzählende Sprachen: Literaturüberblick und Diskussion. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 7, 2, 214–259. <https://doi.org/10.1515/ZFSW.1988.7.2.214>.
- Bolte, Henning (2007), Soweit die Stimme trägt – Raum für die persönliche Stimme und für Mündliches beim unterrichtlichen Sprach(en)lernen durch Orchestriertes Sprechen. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12, 2.
- Dikmen, Şınasi (2000), Kein Geburtstag, keine Integration. In: Trojanow, Ilya (Hrsg.), *Döner in Walhalla. Texte aus der anderen deutschen Literatur*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Gedicke, Monika (2000), »Rollenspiele im Fremdsprachenunterricht. Eine Möglichkeit zur Förderung realitätsbezogener Kommunikation?« *FSU* 44, 53, 22–28.
- Grau, Maike (2006), Genau hinschauen. Übungen zum Interkulturellen Lernen. *Praxis Fremdsprachenunterricht* 3, 5, 26–50.
- Gunsenheimer, Birgit (2022), Sprachliches Lernen mit Liedern und Rhythmicals. In: Bryant, Doreen / Zepter, Alexandra L., *Performative Zugänge zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Ein Lehr- und Praxisbuch*. Tübingen, Narr Francke Attempto Verlag, 284–299.
- Horstmann, Susanne (2021), Linguistik zum Anfassen: Hör- und Sprecherfahrungen – mit theoretischer Unterfütterung. Konzept für eine Lehrerfortbildung zum Thema Gesprochene Sprache im DaF-Unterricht. In: Weidner, Beate / Günthner, Susanne / Schopf, Juliane (Hrsg.), *Gesprochene Sprache in der kommunikativen Praxis – Analysen authentischer Alltagssprache und ihr Einsatz im DaF-Unterricht*. Tübingen, Stauffenburg (Reihe Deutschdidaktik), 315–349.
- Horstmann, Susanne (2022), Gezieltes Hörverstehen mit authentischen und didaktisch-authentischen Audio- und Videomaterialien fördern. In: Dietz, Gunther (Hrsg.), *Mikro-Hörübungen und authentische Hörmaterialien. Impulse für eine alternative fremd- und zweitsprachliche Hörverstehensdidaktik und ihre Beforschung*. Bamberg, Bamberg University Press, 147–176.
- Kieweg, Werner (2011), Mit Praxeogrammen Gespräche führen, in: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch* 45, 114, 8–10.
- Tawada, Yoko (1993), *Ein Gast*. Tübingen, Konkursbuchverlag.